

Napoleon I. über Mädchenerziehung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilfskasse für Haftpflichtfälle des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

1. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1919 ist ein recht erfreulicher. Die Rechnung verzeigt auf den 31. Dez. 1919 einen Vermögensbestand von Fr. 2516.03, gegen Fr. 1730.65 im Vorjahre. Der Vermögenszuwachs pro 1919 beläuft sich also auf Fr. 785.38.

2. Die Hilfskasse hat im letzten Jahre bereits ihre Notwendigkeit und Nützlichkeit bewiesen, indem zwei Unterstüzungen für Haftpflichtfälle im Betrage von zusammen Fr. 175.— zur Auszahlung gelangten. Beide stehen im Zusammenhang mit Unfällen beim Schlittensfahren.

3. In den verflossenen zwei Jahren wurden aus dem Kt. Luzern für die Kasse Ga-

ben im Betrage von Fr. 1404.— gesammelt. Den edlen Spendern und besonders auch den werten Freunden unter den Vereinsmitgliedern und der Kommission, die zu diesem schönen Resultate beigetragen, ein herzliches Vergelt's Gott! — Es wäre sehr zu wünschen, daß auch in andern Kantonen mit einer solchen Sammlung zugunsten unserer Hilfskasse begonnen würde, damit unser Fond zu einer kräftigen Grundlage werde, die geeignet ist, die Lehrerschaft in Haftpflichtfällen vor Schaden zu bewahren.

Möge das soziale Werk des Kath. Lehrervereins der Schweiz blühen und gedeihen!

Sursée, den 15. Januar 1920.

Jos. Müller, Kassier.

Napoleon I. über Mädchenerziehung.

Napoleon hatte im Schlosse zu Couen eine Erziehungsanstalt für die Töchter der Offiziere der Ehrenlegion errichtet. Ueber die Einrichtung dieser Anstalt, über die Art, wie dort die Mädchen erzogen werden sollten, spricht er sich in einem Briefe vom 25. Mai 1807 folgendermaßen aus:

„Worin soll man die Mädchen, die in der Erziehungsanstalt zu Couen ausgebildet werden, unterrichten? Man soll mit der Religion in ihrer ganzen Strenge beginnen. Gestatten sie in dieser Beziehung keine Aenderung noch Einschränkung. Die Religion ist von höchster Wichtigkeit in einer Erziehungsanstalt für Mädchen. Sie ist, was man auch sagen mag, die sicherste Garantie für die Mütter wie für die Väter. Erziehen Sie uns gläubige, nicht schwächende Vernünftlerinnen. — Da beim weiblichen Geschlecht einerseits die Gedanken und die Willensentschlüsse sehr veränderlich sind, andererseits aber die Frauen in der Gesellschaft eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, zu welcher sie eine beharrliche Opferwilligkeit und eine gewisse Art von aufopfernder Liebe bedürfen, so ist zur Erziehung der Mädchen die Religion unentbehrlich. Die Erziehung bezweckt nicht, angenehme und reizende, sondern tugendhafte Mädchen zu erziehen. Diese sollen nicht suchen, durch geistreiche und erheitende Unterhaltung zu gefallen, sondern durch Sittlichkeit und Gebiegenheit des Charakters zu empfehlen. Im allgemeinen muß

man sie während der drei Viertel des Jahres mit weiblichen Handarbeiten beschäftigen, sie müssen Strümpfe stricken, Hemden machen, Stickerien anfertigen, kurz, die Anfertigung aller weiblichen Handarbeiten verstehen. — Ob die Möglichkeit vorliegt, ihnen etwas aus der Arzneikunde beizubringen, wenigstens von dem Teile derselben, der in das Amt einer Krankenpflegerin gehört, kann ich nicht beurteilen. Gut wäre es, wenn sie mit allem vertraut wären, was zur Speisekammer gehört. Ich möchte, daß ein junges Mädchen, welches Couen verläßt, um sich an die Spitze einer Haushaltung zu stellen, ihre eigenen Kleider zu machen und die Kleider ihres Mannes auszubessern verstünde, daß sie das Zeug ihrer Kinder herzustellen wüßte, daß sie ihrer kleinen Familie allerhand Annehmlichkeiten bereiten, und für Mann und Kind, wenn sie krank wären, sorgen könnte, kurz, daß ihr in dieser Beziehung frühzeitig das eingepägt würde, was die Krankenpflegerinnen als Berufspflicht erlernen. — Was die Kost betrifft, so kann dieselbe nicht einfach genug sein: Suppe, Mehlspeise, ein kleines Beigericht; mehr ist durchaus nicht nötig. — Ihre Wohnzimmer müssen durch die Arbeit ihrer eigenen Hände ausgestattet sein; ihre Hemden, Strümpfe, Kleider, Kopfpuz müssen sie selber anfertigen. Alles das ist nach meiner Meinung von größter Wichtigkeit. Ich will aus diesen Mädchen nützliche Frauen machen, und ich bin dann auch

sicher, daß ich angenehme Frauen aus ihnen mache. Nicht dadurch suche ich aus ihnen angenehme Frauen zu machen, daß ich sie zu Stützerinnen ausbilde. Wenn man sich selbst seine Kleider macht, weiß man sich auch zu kleiden, und jedenfalls auch so, wie es sich ziemt." — So der Brief des Mannes, vor dem die Welt erzitterte, der aber

neben seinen weltumspannenden Plänen auch noch seinen Blick auf das scheinbar so kleine richtete und Gedanken aussprach, die auch in unserer Zeit noch als sehr beherzigenswert angesehen werden sollten. Was würde der große Korse wohl zu unserer heutigen Mädchenerziehung sagen?!

Schulnachrichten.

Weihnachtsbescherung der Auslands-Schweizerkinder. Wie die „Hilfe für Auslands-Schweizerkinder“ St. Johannvorstadt 84, Basel, vor wenigen Wochen mitteilte, wurden auf Weihnachten 1919 gegen 4500 bedürftige Schweizerkinder vorwiegend in Deutschland und Oesterreich mit Nahrungsmitteln und Bekleidungsgegenständen unter einem Kostenaufwande von über 200'000 Fr. beschenkt. Die Bevölkerung wurde gebeten, dafür Gaben auf Postcheckkonto V, 3591 einzuzahlen. Während nun für Kinder fremder Nationalitäten um Weihnachten Hunderttausende von Franken in der Schweiz zusammenkamen, wurden für diese Bescherung unserer kleinen Landsleute nur — — 479 Fr. 93 gespendet! (Ein altes Lied! D. Schriftl.)

Luzern. Der Lehrerverein der Stadt Luzern veranstaltete am 17. Januar eine Wagner-Feier, bei welchem Anlasse Herr Musikdirektor Ph. Nabholz einen Vortrag hielt über „Richard Wagner und sein Werk“, dem sich ein musikalischer Abend anschloß, an welchem Wagnerkompositionen zum Vortrag kamen.

— **Abstinenz.** Der Unterzeichnete ladet alle abstinenten Kolleginnen, Kollegen und Schulmänner des Luz. Kantonal-Verbandes zu einer Besprechung ein. Sie betrifft § 3 und 4 unserer Statuten. Ebenso freundlich eingeladen sind alle jene Nicht-abstinenten, die für den Kampf gegen den Alkoholismus ein besonderes Interesse haben.

Die Besprechung findet statt: Donnerstag 5. Februar im „Union“ in Luzern um halb 3 Uhr. Eich, 18. Januar 1920. Fr. Steger.

Schwyz. Eine Anregung. Ein herber Verlust hat das schwyzerische Seminar getroffen. Am 20. Dez. holte der gütige Gott unsern allverehrten Musiklehrer Richard Furrer nach langem, schweren Leiden zum Weihnachtsfest in die Seligkeit. Unvergänglich ist er uns allen als wohlmeinender vortrefflicher Lehrer in der Schule, für die Schule und vor allem fürs praktische Leben. Dem jungen Lehrer und Organisten war er ein allzeit bereiter Ratgeber. Treue Erinnerung, tiefe Dankbarkeit schulden wir dem guten Lehrer. Wie wäre es, wenn wir, seine Schüler und alle, die ihn verehrt und geliebt, ein Zeichen unserer Dankbarkeit ihm zum Troste tun würden. Ein jeder bringe freudig ein Depferlein für eine Jahrszeitstiftung in der Seminarkapelle! Machen wir es den St. Gallerkollegen nach! Jede Gabe nimmt mit Dank entgegen

Karl Ulrich, Lehrer, Studen-Unteriberg.

Zug-Stadt. (Eingef.) Aus Altersrückichten tritt auf Ende des Schuljahres zurück: Herr Sekundarlehrer J. Schönenberger, Präsekt der Stadtschulen, und wegen Verehelichung Frau M. Boffard-Stadler. Für letztere wurde bereits aus 18 Bewerberinnen Fräulein Paula Seiz, derzeit Lehrerin in Mörschwil, St. Gallen gewählt. Herr Kollega Ed. Blattner hat die seltene Ehre und das Vergnügen, bei ungebrochener geistiger und körperlicher Kraft im Herbst sein goldenes Lehrerbienjahr zu feiern. Wir wünschen diesem Sänger von Gottes Gnaden einen fernern ungetrübten Lebensabend. —

Die Stadt Zug rechnet es sich zur besondern Ehre an, im Laufe des Sommers die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren beherbergen zu dürfen.

Die Besoldungen der städt. Beamten, Angestellten und Lehrer wurden kürzlich durch die maßgebenden Instanzen neuzeitlich geregelt und harren nun noch der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung. Möge die Pflichttreue und der Arbeitseifer der gemeindlichen Bediensteten durch ein weitsichtiges Entgegenkommen der Bürgerschaft sich mehren und stärken zum Wohle der gesamten Gemeinde. Auf die einzelnen Ansätze werden wir später noch zu sprechen kommen.

Freiburg. Endlich zieht sich das Gespenst der Viehscheuche langsam zurück, sodaß die Schulen wieder eröffnet werden konnten. Einzig im Sensebezirk waren 30 Schulen seit 20. Oktober bis gegen Neujahr infolge der Sperre geschlossen; während eines Monats waren es deren sogar 44, wovon nun die letzten den Unterricht am 12. Januar wieder aufgenommen haben. Im französischen Kantonsteil sind jetzt noch viele Schulen außer Betrieb.

Im Kreise der Sense sind auf dem Gebiete der Schule wieder zwei nennenswerte Verbesserungen zu verzeichnen. Im Schwarzeetale ist die seit etlichen Jahren mit 70—80 Kindern überfüllte Schule getrennt worden, sodaß jetzt eine Oberschule mit 46 Kindern und eine Unterschule mit 33 Kindern fruchtreichere Arbeit zu leisten im Stande sein werden. Die neue Unterschule wurde der Lehrerin Fräulein Elisabeth Brülhardt übertragen.

In Schmitten brachte die Errichtung einer Knaben-Mittelschule die langersehnte Besserung. Herr Pius Lehmann, aus Schmitten selbst, hat die Leitung dieser Schule übernommen.

In Wännewil ist die Kinderzahl so gestiegen, daß auf nächstes Jahr eine sechste Schule errichtet werden muß. Die Knaben-Mittelschule wird seit letzten Herbst von Hrn. Lehrer Viktor Linguelh geleitet.